

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 7

Artikel: Vor 95 Jahren
Autor: A.M.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 95 Jahren

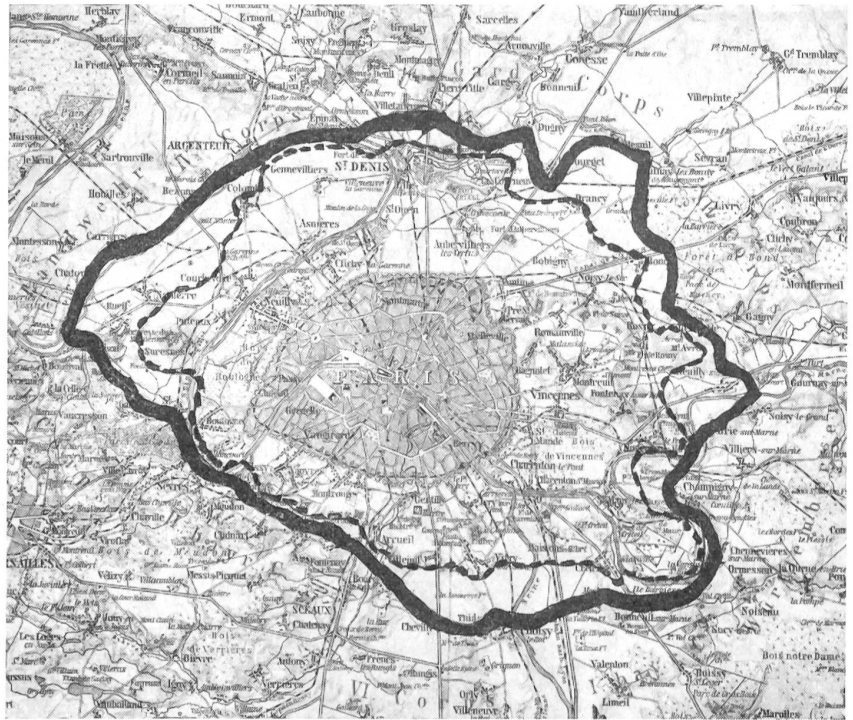
Die Belagerung und die Kapitulation von Paris im Deutsch-Französischen Krieg 1870–1871

Der Deutsch-Französische Krieg, den die Schweiz augenfällig zu spüren bekam durch die Mobilisierung von fünf Divisionen zum Grenzschutz unter General Herzog und durch den Uebertritt auf unser Territorium der geschlagenen 90 000 Mann starken französischen Ostarmee unter General Bourbaki im Februar 1871, wurde ausgelöst durch die gegensätzliche Haltung Bismarcks und der französischen Kriegspartei bei Anlaß der Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen für den spanischen Thron. Die Kriegserklärung Frankreichs an den Norddeutschen Bund erfolgte am 19. Juli 1870. Bei dem Feldzug wurden nach Berichten deutscher Historiker 17 große Schlachten geschlagen. 11 600 französische Offiziere und 363 000 Soldaten gefangen genommen und 6700 Geschütze aller Art erbeutet. Der Krieg dauerte 190 Tage und fand mit der Kapitulation von Paris seinen Abschluß. Auf nähere Einzelheiten und Vorgänge in diesem Krieg soll hier nicht eingegangen werden, sondern lediglich von der Belagerung von Paris und der Art und Weise soll die Rede sein, wie die englische Zeitschrift «The Illustrated London News», die als erste Bilderzeitung der Welt schon damals ihre Berichterstattung – nicht mit der Kamera, sondern mit Pinsel und Stift – auf die Kriegsschauplätze schickte. Es ging damals noch nicht so rasch wie heute, bis die Schlachtenbilder vor die Augen der Leser gelangten. Immerhin erschienen die Berichte schon drei Wochen nach der Begebenheit in der Zeitung. Eine Anzahl dieser Bilder sind – weil keine andere Möglichkeit bestand – sogar auf Ballonfahrten aus dem belagerten Paris hinausbefördert worden.

Nach den großen, für die deutschen Armeen siegreich verlaufenen Schlachten



Die erste deutsche Einheit, die nach den Uebergabeverhandlungen in Paris einmarschierte, waren die 14. Preußischen Husaren. Unter dem Kommando von Hauptmann von Colond ritt die Schwadron am 28. Januar 1871 um acht Uhr von Westen her über die heutige Avenue de la Grande Armée in die Stadt ein. Beim Triumphbogen am Etoile-Platz angelangt, galoppierte Leutnant R. Bershardy mit drei Mann seines Berittes um den Bogen herum. Die Reliefs des Denkmals waren mit Bretterverschlagen gegen Geschosseinwirkungen geschützt.

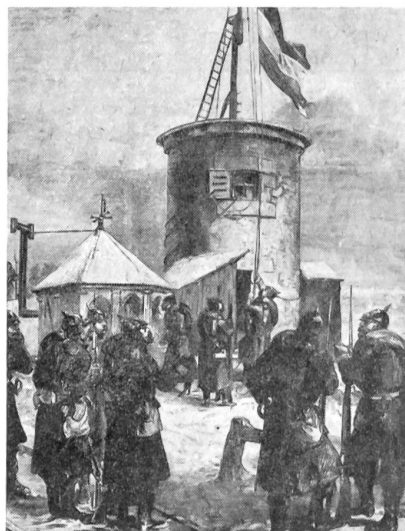


Situationsplan zur Belagerung von Paris. Der dicke Strich bezeichnet den Verlauf der deutschen, die punktierte Linie den Verlauf der französischen Stellungen in der zweitletzten Woche der Belagerung.

von Weißenburg, Wörth, Mars la Tour, St. Privat, Gravelotte und Sedan – wo Kaiser Napoleon III. in deutsche Gefangenschaft geriet – wurde am 2. September 1870 die Französische Republik ausgerufen. Aber der Krieg ging weiter, und am 19. September begann die Belagerung von Paris, die genau 132 Tage dauerte. Zur Belagerung hatten die Deutschen unter dem Oberkommando des Königs von Preußen 235 000 Mann Truppen aller Art mit 890 Feldgeschützen eingesetzt. Die Gesamtzahl der bewaffneten Verteidiger von Paris unter dem Oberbefehl von General Trochu bezifferte sich auf rund 400 000 Mann. Also, 400 000 Franzosen waren hinter der stärksten Festung der Welt von 235 000 Deutschen eingeschlossen. Natürlich kam es zu mehreren Versuchen der Belagerten, auszubringen,

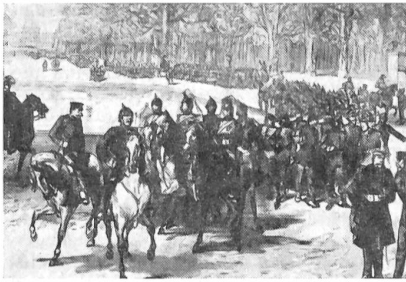
aber alle Ausfälle mißlangen. Am 28. Februar 1871 kam es zur Kapitulation. Abgeliefert an die Deutschen wurden 602 Feldgeschütze, 177 000 Gewehre, 1200 Munitionswagen, 1362 Festungsgeschütze, 860 Protzen und riesige Mengen Munition. Der Kapitulation von Paris folgten die Präliminärfriedensverhandlungen von Versailles und am 10. Mai 1871 der Friedensschluß von Frankfurt am Main. Durch den Friedensvertrag verpflichtete sich Frankreich, Elsaß und Lothringen an Deutschland abzutreten und 5 Milliarden Franken an Kriegsschädigung zu bezahlen. Bis zur vollendeten Zahlung blieben bis im September 1873 noch vier deutsche Divisionen in Frankreich stationiert. Die deutschen Verluste an Toten in diesem Krieg betrugen 1700 Offiziere und 26 896 Soldaten.

A. M. M.



Bayrische Lanzenreiter am 29. Januar in den Champs-Élysées in Erwartung des Befehls zum Abmarsch in die Innenstadt.

Deutsche Truppen hissen nach der Kapitulation die deutsche Fahne auf dem Fort Mont Valérien. Mont Valérien war das stärkste Fort im Pariser Festungsgürtel.



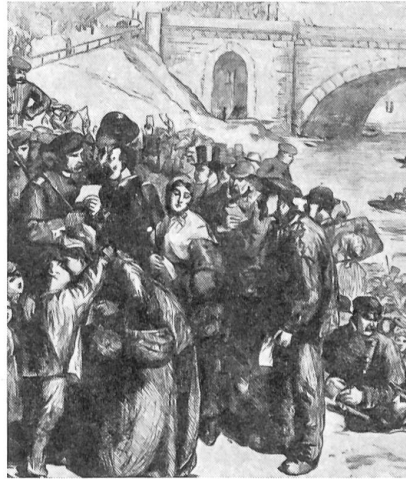
Eines Sonntags im Februar 1871. Preussische Einheiten besuchen kompanienweise die Gärten der Tuileries.

Drei Tage nach der Besetzung der Stadt durch die Deutschen. Fast ausgehungerte Leute aus der Zivilbevölkerung erbitten von den deutschen Soldaten Lebensmittelzuteilungen. Dazu ist zu bemerken: Große Mühe bereitet dem französischen Oberkommando während der Belagerung die Versorgung der Zivilbevölkerung, denn Paris hatte damals fast zwei Millionen Einwohner. Die Privatschlächtereien wurden gleich zu Beginn der Belagerung in städtische Anstalten umgewandelt. Die tägliche Fleischration — hauptsächlich Pferdefleisch — wurde auf 100 Gramm pro Kopf festgesetzt. Die Preise für die noch käuflichen Lebensmittel stiegen rapid in die Höhe. Anfang November 1870

kostete ein Pfund Butter 8 Franken, ein Kilogramm Kartoffeln 2,50 Franken, für eine geschlachtete Katze wurden 5 bis 8 Franken bezahlt, für ein Huhn 50 Franken, für eine Gans 60 Franken, für ein Dutzend Eier 6 Franken. In den Vorstädten von Paris waren die Ratten ein waidgerechtes Wild und ein gesuchter Artikel geworden. Hier ist noch folgendes beizufügen: Zu besonderer Bedeutung gelangte während der Belagerung die Aviatik. In der Armee wurde eine Ballonabteilung gegründet. 65 Ballone mit 155

Reisenden, Brieftauben und Postsendungen verließen während der Dauer der Belagerung die Stadt. Die Einrichtung funktionierte gut. Von den 65 abgesandten Aerostaten fielen fünf den Deutschen in die Hände, zwei fielen ins Meer und acht landeten außerhalb Frankreichs.

Die Proklamation König Wilhelms von Preußen zum deutschen Kaiser im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles am 18. Januar 1871.



Blick über die Grenzen

Das Neueste: Gewehr mit Radargerät (Unser Umschlagbild)

Ein tragbares, batteriebetriebenes Radar-Gerät, das im 9000-Megahertz-Bereich praktisch störungsfrei arbeitet und die Ortung sich bewogender Objekte im Umkreis bis zu rund 250 m Abstand vom Beobachter ermöglicht, wurde von einer Spezialabteilung der Radio Corporation of America entwickelt. Eine Erhöhung bzw. Erniedrigung der Frequenz des am aufgespürten Objekt reflektierenden Peilstrahls zeigt an, ob sich dieses auf den Beobachter zu bewegt oder sich von ihm entfernt. Das Echo wird in hörbare Signale umgewandelt, die der Beobachter im Kopfhörer wahrnimmt.

Das neue Gerät vermag Menschen und Tiere bei Dunkelheit, niedrigfliegende kleine Flugzeuge oder Fahrzeuge zu orten, sofern ihre Bewegungsgeschwindigkeit nicht weniger als 60 cm/h und nicht mehr als 72 km/h beträgt. Ein erfahrener Beobachter kann auf Grund der akustischen Echosignale sogar unterscheiden, ob es sich bei dem Objekt zum Beispiel um einen Lastwagen oder einen kleinen Jeep handelt. Das Gerät wiegt 900 Gramm, der Batteriesatz hat das gleiche Gewicht. Tic

Schönes Wetter, Regen und Sturm

Schwedens Piloten trainieren in neuartiger Klimakammer

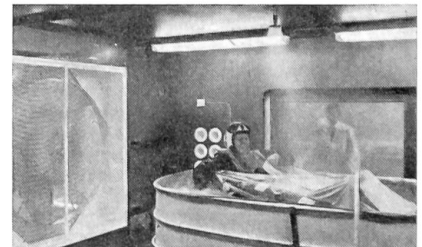
Eine Klimakammer mit technischen Feinheiten, die gewöhnliche Anlagen dieser Art erheblich übertreffen dürften, wurde kürzlich in der Versuchszentrale der schwedischen Luftstreitkräfte in Malmslätt in Dienst gestellt; erbaut wurde sie von Svenska Fläktfabriken (SF).

Die neuartige Klima-Anlage besteht aus einer einzigen Versuchskammer, in der man vier verschiedene Wettersituationen gleichzeitig hervorrufen kann. Der in der Versuchskammer aufgebauten Flugzeugkabine kann temperierte Luft und Feuchtigkeit zugeführt werden, die von den in der Kammer herrschenden klimatischen Verhältnissen ganz verschieden ist. Die Kabinenaußenwand kann bis auf 150 °C erhitzt werden, um Voraussetzungen zu schaffen, die denen entsprechen, die beim Fliegen bei hohen Mach-Geschwindigkeiten entstehen.

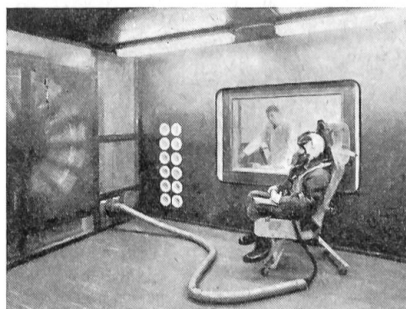
Ferner gestattet die Versuchskammer die Nachahmung verschiedener äußerer Umstände und Bedingungen, mit denen ein Pilot fertig werden muß. Man kann zum Beispiel ein Wasserbecken aufbauen und die Strapazen Wirklichkeit werden lassen, denen ein Flieger ausgesetzt ist, wenn er im kältesten Winter auf offener See notlanden muß.

In der Versuchskammer kann die Temperatur zwischen -40 Grad und +70 Grad C schwanken, in der Kabine und im Fliegeranzug zwischen -5 Grad und +40 Grad C, während man die Feuchtigkeit von 0 bis

100 Prozent variieren kann. Die Luft wird 630 mal pro Stunde gewechselt, und Regen, Sturm und schönes Wetter reguliert man mittels eines Drucksystems. Schaltbrett und Signaltafel außerhalb der Kammer gestatten Aerzten und Wissenschaftlern, sämtliche Vorgänge in der Versuchskammer fortlaufend zu beobachten. Tic



Soeben wird in der Klimakammer ein Ueberlebensversuch nach dem Abspringen an einem unfreundlichen Wintertag über See durchgeführt, bei welchem sich der Pilot in seinem Gummiboot zu retten versucht.



Innenaufnahme der Klimakammer während der Durchführung von Versuchen mit verschiedenen Bekleidungs-ausrüstungen.



Im Versuchsraum ist eine Attrappe des schwedischen Düsenjägers «Draken» aufgestellt. Der Pilot steht im Begriff, sich einer Versuchsreihe zu unterziehen.